

1892

Das Magazin für Gebäudetechnik der Pärli AG

IM TREND

Wärmepumpen-Boiler

MOBIL UND NOCH SCHNELLER

Der Pärli 24-Stunden-Service

DIE IDEALE KOMBINATION

Photovoltaik mit einer Wärmepumpe



Ein neues Gebäude für den Georg Fischer Konzern

Ein weiteres Grossprojekt für Pärli

Denkanstösse



Liebe Leserin, lieber Leser

Mit der neuen Ausgabe unseres Magazins erhalten Sie nicht nur eine Reihe von interessanten Artikeln, sondern auch einige Denkanstösse. So erinnert unser Bericht über die Kombination von Wärmepumpen und Photovoltaik daran, dass wir unseren Kindern eine intakte Erde hinterlassen sollten. Die Sonne schickt im Jahr 1,6 Milliarden Terawattstunden Energie zur Erde. Wenn wir davon ein Zehntausendstel in Strom umwandeln könnten, wäre der Strombedarf der Erde vorerst mal gedeckt.

Die Nutzung nachhaltiger Energieformen ist Teil der Vierten Industriellen Revolution, welche in allererster Linie durch Digitalisierung geprägt ist. Sie funktioniert wie ein Dominospiel: Ein Stein stösst den nächsten an. Moderne Gebäudetechnik lässt sich

vom Handy aus steuern, diesem verlängerten Ich, ohne das wir uns schon gar nicht mehr aus dem Haus trauen. Mediziner diskutieren über die neue Krankheit Nomophobie: die «No-Mobile-Phone-Phobia». Die Digitalisierung durchdringt unsere private ebenso wie unsere Berufswelt. Natürlich sind auch unsere Servicemonteur*innen längst mit Mobile und Tablet unterwegs. Als interaktive, wandelnde Werbesäulen sind sie der direkte Kontakt zu unserer Kundschaft, zu deren Vorteil perfekt vernetzt mit dem Backoffice.

Und hier zeichnen sich natürlich auch Chancen ab. Denn wenn auch unsere Handwerksberufe zunehmend von der Digitalisierung geprägt sind, sind sie attraktiver für die junge Generation. Und genau da liegt für uns als Arbeitgeber eine wichtige Aufgabe: Wir müssen alles tun, um wieder mehr Lehrlinge für unsere Berufe zu begeistern – wer weiss, vielleicht ein ganzes Leben lang. Ich wünsche Ihnen viele interessante Denkanstösse

René von Büren
Kundendienst

IMPRESSUM

Inhalte Pärli AG, Gabi Kilchenmann **Konzept** weiss communication + design ag
Redaktion freudiger text konzept **Layout und Druckvorstufe** weiss communication + design ag
Übersetzung Apostroph Group **Korrektorat** www.klippundklartext.ch **Fotos** Dirk Weiss,
ausser anders vermerkt **Druck** Ediprim SA/AG

Inhalt

REPORTAGE

Ein neues Gebäude für den Georg Fischer Konzern
Reportage und Interview mit Nik Liechti

03

IM TREND

Wärmepumpenboiler
Wirtschaftliche Warmwasserversorgung

07

KNOW-HOW

Mobil und noch schneller
Der 24-Stunden-Service von Pärli

08

REPORTAGE

Die ideale Kombination
Wärmepumpen mit Solarstrom betreiben

10

TRENDS UND TIPPS

Wasser enthärten, warum?
So wird Leitungswasser noch besser

12

INTERVIEW

«Mit so einem Unternehmen identifiziert man sich»
Treue Seelen bei Pärli

13

REFERENZEN

Auf diese Projekte sind wir stolz.

15

WASSER
ENTHÄRTEN
Alle Vorteile
auf S. 12

Ein klares Statement

Inzwischen ist es bezogen worden, das neue Gebäude der GF an der Roger-Federer-Allee. Eine Parzellenfläche von 22 848 Quadratmetern, welche die GF im Baurecht von der Stadt Biel übernommen hat, bietet Platz für 450 Arbeitsplätze. Der neue Standort bündelt die Schweizer Fräs- und Laserproduktion der Division GF Machining Solutions an einem Ort.





Der Spatenstich für das neue Innovations- und Produktionszentrum des Georg Fischer Konzerns fand am 8. März 2017 statt. Die Fabrik ist Teil der Division Machining Solutions. In diesem Bereich ist GF einer der weltweit führenden Anbieter von Komplettlösungen für den Werkzeug- und Formenbau sowie für die Herstellung von Präzisionsteilen. Die Division betreibt weitere Produktionsstätten in Schweden und China und betreut Kunden aus Luft- und Raumfahrt, Energieerzeugung, Automobilbau, Medizintechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie in über 50 Ländern. Von den CHF 4572 Mio. Gesamtumsatz* des Unternehmens im Jahr 2018 erwirtschaftete die Division GF Machining Solutions 23 Prozent.

Standort Schweiz

Mit dem Bau des Zentrums gibt der Konzern ein klares Statement zum Wirtschaftsstandort Schweiz und insbesondere zu unserer Region ab; er konzentriert damit die drei bisherigen Standorte in Nidau, Ipsach und Lutembach. Die Dimensionen sind eindrücklich: Gemäss Einladung zum Grand Opening beträgt die Produktions- und Montagefläche 13000 Quadratmeter. Hinzu kommen 4200 m² Bürofläche. Dazu kommt ein riesiger Showroom, der von der Roger-Federer-Allee aus einsehbar ist (vgl. Interview mit dem Architekten Nik Liechti). Die gesamten Investitionskosten von GF belaufen sich auf rund 80 Mio. Franken. Unter anderem durch Wärmerückgewinnung ist das neue Werk auf minimalen Energieverbrauch ausgelegt.

Die Strategie

Mit dem Neubau verfolgt GF gleich mehrere Ziele: Man will mit einer zeitgerechten Infrastruktur in attraktiven Marktsegmenten – nicht zuletzt im Bereich Industrie 4.0 – wachsen, die Produktivität, Wertschöpfung und Verfügbarkeit erhöhen und dabei den Trumpf Swiss Quality ausspielen sowie durch Kreativität und Innovation die Schaffung von High-tech-Produkten fördern. Zu diesem Zweck soll das hochmoderne Werk als attraktiver Arbeitsort die besten Ingenieurstaleute anziehen.

**Die Zahlen stammen aus dem GF-Geschäftsbericht 2018.*

+GF+

Mit dem Kauf einer Mühle für die Kupferschmelzerei und die Entwicklung neuer Legierungen beginnt 1802 in Schaffhausen die Geschichte der GF. Es folgen stetiges Wachstum und erste Schritte ins Ausland, später die Übernahme verschiedener Unternehmen, so 1988 die Charmilles Technologies SA und 1996 die Agie SA. Im Jahr 2000 übernimmt GF AgieCharmilles den Produktbereich Fräsmaschinen der Mikron und stärkt damit die führende Position im Werkzeug- und Formenbau. Heute beschäftigt die GF Holding mit den drei Divisionen Casting Solutions, Piping Systems und Machining Solutions weltweit insgesamt rund 15000 Mitarbeitende.



«Ein gutes Raumgefühl vermitteln»

GLS Architekten zeichnen verantwortlich für die Gestaltung und den Entwurf des neuen GF-Gebäudes. Im Interview erzählt Nik Liechti von den Anforderungen und von der Zusammenarbeit mit Pärli.

Nik Liechti, wie sind Sie zu diesem Mandat gekommen?

«Es handelte sich um ein Direktmandat. Wir waren von Anfang an im Team der Totalunternehmung HRS Real Estate dabei. Ausgewählt wurden wir sicher aufgrund unserer langjährigen Planungserfahrungen bei der Agie Charmilles und bei der Mikron in Nidau. Wir kannten die Firma und deren Bedürfnisse. Wir waren mit den Faktoren wie Bodenlasten, Schwingungsanforderungen oder Raumklima bereits vertraut. Ausserdem hatten wir mit der HRS Real Estate ein Referenzprojekt in der unmittelbaren Nachbarschaft erfolgreich realisiert: die Tissot Arena. Weitere Faktoren wie unsere Fähigkeit, auf Kundenbedürfnisse einzugehen, spielten sicher auch eine Rolle.»

Wie seid ihr vorgegangen?

«Wir starteten mit einem halben Jahr der Analyse der auf die Benutzer abgestimmten Produktionsprozesse. Beim Entwurf war uns wichtig, dass die zentrale Montagehalle, wir nennen sie «Kathedrale der Produktion», ein gutes Raumgefühl vermittelt und

sich zur Roger-Federer-Allee orientiert. Für das Erdgeschoss haben wir deshalb raumhohe Schaufenster wie für Verkaufsgeschäfte vorgeschlagen. Das rund 180 Meter lange und 100 Meter breite Gebäude hat drei Geschosse und bietet spektakuläre Durchblicke. Im Untergeschoss sind Lager, Technikräume, Garderoben und Parkmöglichkeiten untergebracht. Ein Hochregallager erreicht vom Untergeschoss bis unter die Dachebene eine Höhe von 19 Metern. Der Kopfbau besteht wiederum aus einem dreigeschossigen Bürotrakt. Von den Meeting-Räumen aus können Besucher direkt auf die Montage und Produktion blicken.»

Was waren für Sie die wichtigsten Herausforderungen?

«Bei einem Industriebetrieb mit so hohen Nutzlasten ist die Tragstruktur immer ein zentrales Thema. Um die hohen Präzisionsanforderungen der Produktion einzuhalten, mussten nahezu schwingungsfreie Bodenbeläge erstellt werden. Die massiven Stahlbetondecken können einen Nutzlast von 150 kg/m² aufnehmen. Aber auch das Raumklima mussten wir im Auge

behalten, in den über 4 Meter hohen Büros ebenso wie in der Montagehalle, wo es gilt, für den Produktionsprozess minimale Klimaschwankungen im Griff zu behalten. Die Produktionsstätte entspricht strengsten Energieeffizienzstandards. Durch die Wärmerückgewinnung aus dem Betriebsablauf und entsprechende Baustandards lässt sich der Energieverbrauch auf ein Minimum reduzieren. Last but not least war es uns wichtig, die Arbeiten der verschiedenen Gewerke mit den funktionalen und architektonischen Ansprüchen in Einklang zu bringen. Pärli hat hier einen wichtigen Beitrag geleistet.

Wie und für welche Aufgaben kam Pärli denn ins Spiel?

«Die Wahl der Unternehmer wird durch die Totalunternehmung in Absprache mit der Bauherrschaft und den Planern vorgenommen. Dass Pärli für die Sanitärinstallationen ausgewählt wurde, ist sicher auf den guten Ruf bezüglich Preis und Verlässlichkeit zurückzuführen. Zudem hatten ja auch sie mit der Tissot-Arena eine hervorragende Referenz. Bei unseren eigenen Projekten ist Pärli ebenfalls immer auf der Unternehmerliste. Sowohl bei kleinen wie auch grossen Projekten machen wir bezüglich Preis-Leistung, Terminen und Qualität stets gute Erfahrungen mit ihnen. Auch auf Stufe Planung leistet Pärli gute Arbeit. Wir sind froh, wenn sie in Sachen digitaler Haustechnik dranbleiben und uns mit den neuesten Entwicklungen aufdatieren. Was mir besonders gefällt: Pärli-Mitarbeitende denken mit, übernehmen Verantwortung und respektieren bei der Umsetzung architektonische und gestalterische Anliegen. Wir können Pärli jedenfalls mit gutem Gewissen empfehlen.»

GLS

Das Unternehmen wurde 1999 gegründet und hat seither über 500 Projekte bearbeitet. Die Bauwerke zeichnen sich durch entwerferische und konstruktive Präzision, ökologisches Bewusstsein und hohe Design-Qualität aus. Nach der Swiss Tennis Academy und der Tissot-Arena ist der GF-Neubau ein weiteres Grossprojekt im Bözingenmoos-West. Nik Liechti ist seit 2011 Inhaber und Geschäftsführer.



- ① Für die Warmwasserspeicher sowie für die Installationen im Gastrobereich wurde eine Wasseraufbereitungsanlage der Firma Burkhalter eingebaut.
- ② Im Untergeschoss befinden sich die Damen- und Herrengarderoben für das Produktionszentrum. Klare und einfache Linie mit Wandmischern und Edelstahlrinnen.
- ③ Ebenfalls im UG wurde die Sanitärtechnikzentrale installiert. Zu sehen ist die Chromstahl-Kaltwasserverteilung mit geflanschten Abstellarmaturen sowie die Filteranlage.

